

gae) gestehen daraufhin ein, daß sie noch ein blindes Mädchen hätten. In der Darstellung der Vita Sadalbergae kontrolliert Eustasius die Situation allerdings weit weniger als bei Jonas: Hatte Gundoin bei Jonas noch einer Forderung Eustasius', die Kinder zu holen, „gehorcht“, so stellt er in der Vita Sadalbergae seine Söhne einfach nur vor. Und hatte Eustasius nach der Erwähnung von Sadalbergas Existenz laut Jonas noch knapp befohlen: „Laßt sie kommen“, so bittet er in der Vita Sadalbergae höflich: „Laßt sie kommen, ich bitte Euch, um sich uns zu zeigen“.

Beide Darstellungen kommen anschließend auf das Heilungswunder zu sprechen. Folgt man der Vita Sadalbergae, so erscheint es offensichtlich, daß Sadalberga es wert war, geheilt zu werden. Spürend, daß Sadalberga bereits von Gott auserwählt worden sei, befragt Eustasius das Mädchen erst gar nicht nach seinen Absichten, sondern bereitet sich sofort darauf vor, es zu heilen. Er fastet drei Tage lang – numerologisch bedeutsamer als die zwei Tage bei Jonas – und benetzt dann ihre Augen mit geweihtem Öl. Der Verfasser der Vita Sadalbergae hebt an dieser Stelle die Frömmigkeit Sadalbergas hervor, die geheilt worden sei, weil Gott die Gebete derjenigen erhöhe, „die ihren eigenen Willen zu Gottes Gunsten aufgeben“⁴⁹. Jonas hingegen hatte das Wunder eher geschildert, um die Heiligkeit des Eustasius hervorzuheben, der in Sadalberga, „die noch immer unter uns weilt, sich in Gottes Dienste gestellt hat, und nicht nur für ihr eigenes Wohl handelte, sondern für das Wohl ihrer Nächsten“, ein Verlangen nach religiösem Leben entfacht habe.

Die Unterschiede zwischen beiden Berichten über Sadalbergas Heilung, so läßt sich zusammenfassend urteilen, sind kaum in irgendeiner Weise verdächtig. Die Abweichungen sind häufig lediglich rhetorischer Art, und die etwas substantielleren Differenzen lassen sich durch die unterschiedliche Distanz der Verfasser zu Sadalberga und ihr divergierendes Interesse an dieser erklären. Der Verfasser der Vita Sadalbergae, vertraut mit der Klostergründung in Laon, kannte vermutlich mehr Einzelheiten über Sadalbergas Familie als Jonas im fernen Italien. Letzterer war an Sadalbergas Familie im übrigen auch gar nicht sonderlich interessiert; sein Interesse galt vielmehr der heiligen Kraft seines columbanischen Helden, und nur als Beweis dafür, daß Gottes

49) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) c. 4, S. 53.